

Forschungsförderung als kosmopolitisches Projekt - Ernährungsforschung zwischen nationalen und europäischen Förderinteressen

Kerstin Dressel, Süddeutsches Institut für empirische Sozialforschung e.V. / sine-Institut gGmbH

Abstract

Zeitgleich mit der Proklamation der deutschen Agrarwende vollzog sich auch im Bereich der Forschungsförderung ein grundlegender Wandel „Hin zu einem europäischen Forschungsraum“. Die sich bereits seit den 90er Jahre abzeichnende Europäisierung und Internationalisierung des Wissenschafts(förder)systems fand hier auf der Ebene der Europäischen Kommission ihre logische und konsequente Ausformulierung im Form der European Research Area (ERA). Die Entwicklungen auf europäischer Ebene blieben nicht ohne Einfluss auf die nationale Forschungsförderung: Wurden auf der einen Seite nationale Zuständigkeiten nach Brüssel verlagert, mussten auf der anderen Seite auf spezifisch nationale Forschungsinteressen – ohne dezidierte europäische Perspektive - fokussiert sowie deutsche Stärken gebündelt werden.

An zwei Beispielen (Nationale TSE-Forschungsplattform sowie der deutschen Ernährungs- und Gesundheitsforschung) wird aufgezeigt, wie internationale Strukturen und Mechanismen die nationale Forschungsförderung in Deutschland im Bereich der Agrar- und Ernährungsforschung inhaltlich wie strukturell beeinflusst und geprägt haben, welche Probleme dabei zu bewältigen waren und welche Chancen damit verbunden sind.